



MITTEILUNGSBLATT VEREIN FRANKFURTER SPORTPRESSE E.V.
UND DER SPORTABTEILUNGEN IM VFS
2/2022

40 Jahre Deutscher Sportpresseball



Martina Knief

DIE ERSTE VORSITZENDE



Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 war ein sportlich sehr ereignisreiches. Mit dem Finale der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar, die, wie nie eine WM zuvor, eine sehr politische war, hat es seine Zielgerade erreicht. Frank Hellmann hat die WM begleitet und seine Erlebnisse für uns aufgeschrieben. Und mit dem Franzosen Randal Kolo Muani stand auch ein Spieler von Eintracht Frankfurt im Endspiel. Die Wintersportlerinnen und Sportler werden uns jetzt, am Jahresende, und auch zu Beginn des neuen Jahres durch die kalte Jahreszeit begleiten. Mit Deborah Levi aus Dillenburg, die mit ihrer Pilotin Laura Nolte Olympiasiegerin im Bob wurde, und mit dem Skispringer Stephan Leyhe aus Willingen, der mit dem Team bei den Winterspielen in Peking die Bronzemedaille gewann. Aus hessischer Sicht aber hat der Erfolg in der Europa League von Eintracht Frankfurt alles überstrahlt. Das Finale von Sevilla, aber auch davor die Reise durch Europa der Mannschaft von Trainer Oliver Glasner haben begeistert und gezeigt, was als Team alles möglich ist. Und wenn der Gegner der scheinbar übermächtige FC Barcelona ist, egal, der Trainer ist immer mit großem Optimismus vorangegangen. Vielleicht etwas, was jeder mit in seinen Alltag nehmen kann.

Das Jahr 2022 war auch mein erstes als Vorsitzende des Vereins Frankfurter

Geschlechtergerechte Sprache

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter (w/m/d), auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Redaktion

Ralf Weitbrecht / FAZ

r.weitbrecht@faz.de

Jochen Günther / GF VFS

jochen.guenther@vereinfrankfurtersportpresse.de

Sportpresse. Und es war mein erstes in verantwortlicher Position in den Verhandlungen mit der Agentur Metropress und dem Verband Deutscher Sportjournalisten in Bezug auf den Deutschen Sportpresseball. Wir, VDS-Präsident André Keil und ich, haben in harmonischer Art und Weise mit Jörg Müller verhandelt und einen, auch in diesen schweren Zeiten, erfolgreichen und begeisterten Ball erlebt.

Wir haben in diesem Jahr 2022 auch ein paar Sachen auf den Weg gebracht, die wir im kommenden Jahr weiterverfolgen werden. Unsere Veranstaltung mit der Sporthilfe Hessen und auch die Gesprächsrunde mit dem Landessportbund Hessen, an der Spitze mit der Präsidentin Juliane Kuhlmann, zum Beispiel. Mein Wunsch ist es, den VFS in der öffentlichen Wahrnehmung besser zu platzieren, uns sichtbarer zu machen. Weitere Veranstaltungen werden folgen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei unserem Ehrenvorsitzenden Walter Mirwald, der mit sehr viel Engagement die Renovierung unserer Wohnung in Berchtesgaden angeschoben, betreut und fertig gestellt hat. Ein Blick in die Buschtrommel lohnt sich und vielleicht auch mal wieder ein paar Tage Urlaub in Berchtesgaden.

Im Frühjahr 2023 wird unsere Jahreshauptversammlung stattfinden. Dann werden weitere Weichen gestellt. Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen der Buschtrommel, die wie immer mit sehr viel Engagement von Jochen Günther und Ralf Weitbrecht zusammengestellt wurde. Vielen Dank dafür.

Schöne Weihnachten und alles Gute für 2023

Martina

Rauschende Ballnacht

40. Deutscher Sportpresseball in der Alten Oper

Impressionen einer rauschen- den Ballnacht

Das erste Mal vergisst man nicht. Für ein Trio ist es etwas ganz Besonderes gewesen, bei einem in vielerlei Hinsicht runden Deutschen Sportpresseball dabei gewesen zu sein. Martina Knief, André Keil und Boris Rhein haben die 40. Auflage des großen deutschen Ballklassikers aus ganz neuen Positionen und Perspektiven erlebt. Die neue Vorsitzende des Vereins Frankfurter Sportpresse, der gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten, vertreten



Sportpresseball 2022

durch ihren gleichfalls neuen Präsidenten André Keil, und der Mannschaft der Agentur Metropress als Triumvirat das Ballvergnügen in der Alten Oper veranstaltet, hatte einen neuen Schirmherrn mit an Bord: Hessens Ministerpräsident Rhein. Es ist seit Jahren guter Brauch, dass die Schirmherrschaft des Deutschen Sportpresseballs in den Händen des jeweiligen Ministerpräsidenten liegt. Und es lag auf der Hand und zeigt das Gespür der Ballmacher, dass Rheins Vorgänger Volker Bouffier auch und endlich einen Pegasos erhalten hat. Ein geflügeltes Pferd für den Mann, der gefühlt eine halbe Ewigkeit dem Sportpresseball wertvolle Dienste geleistet hat. Dass sich die Ballgäste im Großen Saal der Alten Oper von ihren Plätzen erhoben, um stehend dem Elder Statesman Bouffier die Ehre zu erweisen, war selbstverständlich. Bouffier war sichtlich gerührt – so wie es an diesem 40. Ballabend viele Momente voller Rührung und Emotionen gegeben hat.



Die Mischung macht's – das ist überall so, und natürlich auch beim Ball, dessen Programm die Metropress-Macher um Jörg Müller und Sandra Sondermann in enger Absprache mit dem VFS zusammengestellt haben. 40 Jahre Deutscher Sportpresseball, 50 Jahre Olympische Spiele in München. Das große Sommerspektakel, brutal durch das Attentat von München ins Herz getroffen, spielte eine bedeutende Rolle an diesem 5. November 2022, an dem trotz vielfältiger Krisen getanz und gefeiert wurde. Bouffier fragte rhetorisch, um sogleich selbst die Antwort zu geben: „Darf man in diesen Zeiten feiern? Ja, man muss es sogar.“

Zu feiern gab es viel. Zum Beispiel die Auszeichnung „Legende des Sports“, die diesmal gleich drei starke Frauen erhielten: Hochspringerin Ulrike Nasse-Meyfarth, Weitspringerin Heide Ecker-Rosendahl und Sprinterin Renate Stecher. Athletinnen aus Ost und West, vereint bei den Spielen von München, geehrt mit dem Pegasos ein halbes Jahrhundert später.

Sportpresseball 2022



Neue Gastgeber: VDS-Präsident André Keil und die VFS-Vorsitzende Martina Knief

Für Spektakel beim Ball sorgte zu mitternächtlicher Stunde der Mann, den sich nicht nur Organisationschef Jörg Müller gewünscht hatte: Rea Garvey. Der Vollblutire, längst in Hessen heimisch geworden, verbreitete mit einem Medley einiger seiner größten Songs prächtige Stimmung unter den insgesamt 2500 Ballgästen. Bestens gelaunt an diesem Abend war auch der Kollege des Südwestrundfunks, Jens-Jörg Rieck. Er fand bei Olympia in Peking die richtigen Worte, um die deutsche Langlaufstaffel verbal bei ihrem sensationellen Sprint zu Gold zu begleiten. „Ja hast Du denn die Pfanne heiß“, rief er mehrmals Victoria

Carl zu, die sich kurze Zeit später gemeinsam mit ihrer Teamkollegin Katharina Hennig auf dem Gipfel des Olymp angekommen fühlte.

Auch als in der Kategorie „Sportler mit Herz“ ein Pferd aus feinstem Porzellan neue Preisträger fand, gab es stehend dargebrachte Ovationen. Die Ballgäste waren geradezu begeistert, dass in diesem Jahr mit Eintracht Frankfurt gleich eine ganze Mannschaft gewürdigt wurde. Natürlich völlig zu Recht. Die



Wort- und meinungsstark: Martina Knief, Jens-Jörg Rieck, André Keil

Eintracht legte eine atemraubende Europa-Reise hin, gewann in der magischen Nacht von Sevilla die Europa League gegen die Glasgow Rangers. Und auch jetzt hält der Schwung der Mannschaft von Trainer Oliver Glasner unvermindert an. Eine Klasse höher, in der Champions League, hat es das Team um Torwart Kevin Trapp, der bei der Preisverleihung in der Alten Oper ebenso auf der Bühne dabei war wie auch der im Finale entscheidende Torschütze Rafael Borré und der mittlerweile nur noch zum Spaß kickende Martin

Sportpresseball 2022

Hinteregger, schon bis ins Achtelfinale geschafft. Dort heißt es seit der Auslosung am 7. November: Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien. Hauptsache SSC Neapel. Die Eintracht am Fuße des Vesuv – das Spektakel geht weiter.

Stars und Sternchen, Prominente aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport: Die



Starke Frauen: Heide Ecker-Rosendahl, Renate Stecher und Ulrike Nasse-Meyfarth mit Sport- und Innenministerin Nancy Faeser.



Nachfolger und Vorgänger: Boris Rhein überreicht Volker Bouffier einen Pegasos für besondere Verdienste

Mischung stimmte. Auf allen Ebenen der Alten Oper herrschte ausgelassenes Balltreiben, und zu weit vorgerückter Stunde sagte Axel Hellmann, der Vorstandssprecher der Eintracht, bestens gelaunt nach Achtelfinaleinzug, Auswärtssieg in Augsburg und einem höchst gelungenen Ballabend: „Das heute war einer der besten Bälle in der 40-jährigen Geschichte des Deutschen Sportpresseballs.“

Ralf Weitbrecht



Noch ein Preis für die Eintracht, vertreten durch Jens Grahl, Kevin Trapp, Martin Hinteregger, Rafael Borré und Christopher Lenz.

Bilder: Hartenfelser und metropress

VFS-Presse-Talk

VFS organisiert Gespräch mit LSB-Präsidentin

Juliane Kuhlmann: „Vereine stärken“

LSB-Präsidentin resümiert die ersten 100 Tage – Hilfe aus der Politik soll kommen

Die ersten 100 Tage im Amt sind an Juliane Kuhlmann längst vorbeigerast – zumindest scheint es sich für die neue Präsidentin des Landessportbundes Hessen (LSB) so anzufühlen. Speziell angesichts der bestehenden Energiekrise, deren Folgen viele Vereine existenziell bedroht, kommt bei ihr und dem neu gewählten Team keine Langeweile auf. In einem Pressegespräch, das der Verein Frankfurter Sportpresse mit dem LSB für die hessischen Journalisten organisiert hat, erzählt die neue LSB-Präsidentin mit ihrem Vizepräsidenten Uwe Steuber und dem Geschäftsführer Andreas Klages, wie das neue Team die aktuellen Herausforderungen meistern will: „Wir müssen den Vereinen helfen, sich für ihre Anliegen mehr Gehör zu verschaffen. Die Energiekrise trifft die Vereine noch viel mehr als die Corona-Pandemie, die die Vereine aber bereits stark geschwächt hat. Die Menschen sind angestrengt und erschöpft, die Vereine haben außerdem keine Rücklagen mehr“, sagt Kuhlmann. Inzwischen sei es gelungen, die Politik auf die kritische Situation der Vereine aufmerksam zu machen und es seien Hilfen zugesagt. Jetzt ginge es darum auszuarbeiten, wie diese Hilfen konkret aussehen könnten.



Juliane Kuhlmann



VFS-Presse-Talk

Hilfen zugesagt – traurige Erkenntnis bleibt dennoch

Der erste Erfolg in der kurzen Amtszeit ist trotzdem von einer Erkenntnis überschattet: „Ich hatte den Eindruck, dass durch die Corona-Pandemie in der Gesellschaft endlich angekommen ist, wie groß die Bedeutung des Sports für die seelische Gesundheit der Menschen ist. Auch, dass die Gemeinschaft, die die Vereine den Menschen bieten, wichtig ist. Inzwischen habe ich aber die Erkenntnis erlangt, dass das nicht gereicht hat“, sagt Kuhlmann. Zeit für Trübsal bleibt angesichts dieser Erkenntnis jedoch nicht. Im Gegenteil. Kuhlmann zieht insgesamt doch ein positives Resümee, denn der Austausch mit der Landespolitik gelingt inzwischen: Nach Gesprächen mit dem hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein „sollen die Vereine in den Schutzschirm aufgenommen werden“, so Kuhlmann, „parallel dazu laufen andere Hilfen, die aus dem LSB heraus aufgestellt werden. Beispielsweise sportartspezifische Handlungsempfehlungen oder Gespräche, die wir mit den kommunalen Verbänden führen.“

Gegen sexuelle Gewalt

Wenngleich die Energiekrise aktuell wohl aufgrund der Existenzsorgen das drängendste Problem für die hessischen Sportvereine darstellt, bleibt zeitgleich anderes Wichtiges im Fokus von Kuhlmann und ihrem Team: Etwa das Thema sexuelle Gewalt im Sport. „Wir müssen darauf hinarbeiten, dass im Sport alle Menschen sicher vor sexuellen Übergriffen sind. Seit Jahren arbeiten wir an eine Kultur des Hinsehens, bieten Fortbildungsmaßnahmen an, die für entsprechende Situationen sensibilisieren und arbeiten auch gemeinsam mit dem Hessischen Innenministerium an Programmen. Wir müssen aber noch mehr Anlaufstellen anbieten und mehr unterstützen. Da haben wir noch ein dickes Brett zu bohren“, sagt Kuhlmann. Weiterhin sieht sie es als bedeutsam an, die Vereine darin zu unterstützen, Übungsleiter und Ehrenamtliche zu gewinnen. Dafür seien Förderprogramme vorgesehen und es sollen Empfehlungen erarbeitet werden, wie es gelingen kann, Menschen richtig anzusprechen, damit sie sich im Vereinsleben engagieren. „Wir müssen die Vereine stärken“, sagt Kuhlmann.



VFS-Presse-Talk



Uwe Steuber

Kommunikation: Keine Insellösungen

Und dann ist da noch die Digitalisierung, die auch den organisierten Sport herausfordert. Uwe Steuber, Vizepräsident Marketing und Kommunikation, bringt hier seine Expertise ein: Hauptberuflich kümmert er sich als Referent für das Onlinezugangsgesetz um die Digitalisierung in den Stadtverwaltungen. Speziell in der Kommunikation möchte das Präsidiumsteam noch flexibler werden und weg kommen von vielen kleinen Insellösungen hin zu einer Plattform. Weiterhin sei es erforderlich, alle Geschäftsprozesse im LSB zu digitalisieren, etwa die Mitgliederverwaltung oder Förderanträge. In

seiner Bewerbung für das Amt als Vizepräsident setzte er für eine bessere Kommunikation auch darauf, eine LSB-App entwickeln zu lassen und die Social Media Kanäle auszubauen. Die Digitalisierungsstrategie ist damit eng mit der Organisationsentwicklung verbunden. Dafür will sich das Präsidiumsteam Anfang 2023 in einer Klausurtagung Zeit nehmen. „Bis dahin“, so Kuhlmann, „müssen wir den Vereinen vor allem helfen, den Kopf über Wasser zu halten.“

Yvonne Wagner / VFS

Zur Person:

Juliane Kuhlmann ist seit Juni 2022 neue LSB-Präsidentin. Die Diplom-Agrar-Ingenieurin arbeitet als Beraterin für landwirtschaftliche Betriebe beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen. Sie war zuvor 19 Jahre als Vizepräsidentin im LSB für die hessische Sportjugend zuständig. Ins Ehrenamt ist die heute 45-Jährige eingestiegen, nachdem sie ihre leistungssportliche Karriere im Taekwondo beendet hatte. Als Bundeskaderathletin war sie international aktiv, wegen der Belastungen im Studium stieg sie aus dem Leistungssport aus. Kuhlmann lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen im Landkreis Groß-Gerau. Ihr Interesse daran, den Gesamtverband weiter voranzubringen, hat dazu geführt, dass sie sich um das höchste Amt im LSB bewarb. Mit Ihrem Team möchte sie die strategische Ausrichtung des LSB weiter entwickeln und die hauptberuflich tätigen Menschen im LSB stärker in die Präsidiumssitzungen einbeziehen. „Sie bringen eine hohe Kompetenz mit, die uns in der strategischen Ausrichtung des LSB weiterhilft“, so Kuhlmann. Ein Zeitlimit für ihre Arbeit als LSB-Präsidentin setzt sie sich nicht: „Ich will den LSB mit meinem Team zukunftsfähig aufstellen. Das dauert so lange, wie es dauert“, sagt Kuhlmann.

VFS-Presse-Talk

Presseabend Sportstiftung Hessen und VFS

Sportförderung im Blickpunkt – Minister Beuth mit Neuigkeiten

Interessante Einblicke in die Sportförderung, auskunftsfreudige Protagonisten und letzte Geheimnisse über einen besonderen Heiratsantrag auf den Champs Élysées: Der Presseabend der Sportstiftung Hessen und des Vereins Frankfurter Sportpresse (VFS) im Vorfeld der European Championships in München bot eine breite Palette an Themen.



Samantha Borutta, Joshua Abuaku, Jonas Rutsch, Peter Beuth, Vanessa Mark, Nico Merget. Bild: LSB

Im Blickpunkt standen bei der von VFS-Vorstandsmitglied Albert Mehl kurzweilig moderierten Veranstaltung im Frankfurter Lindner Hotel die Athleten sowie der hessische Innen- und Sportminister Peter Beuth, der als Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Hessen fungiert. Diese unterstützt gemeinsam mit einem breiten Förderkreis jährlich rund 300 Aktive in nahezu 50 verschiedenen Sportarten. Unter anderem auch die an diesem

Abend als Talkgäste geladenen Jonas Rutsch (Radsport), Samantha Borutta (Leichtathletik/Hammerwurf), Joshua Abuaku (Leichtathletik/400 Meter Hürden) sowie das Athletenvertreter-Team Nico Merget (Rudern) und Vanessa Mark (Bobsport).

Grund zum Feiern hatte an diesem Sommerabend allen voran Jonas Rutsch.

VFS-Presse-Talk

Wenige Stunden vor Beginn der Talkrunde in der Otto-Fleck-Schneise hatte der 24-Jährige noch seine Bachelorarbeit verteidigen müssen. Was ihm in beeindruckender Manier gelang: Volle Punktzahl!

Rutsch, der vor wenigen Wochen seine zweite Tour de France in Paris beenden konnte, ist ein Paradebeispiel für eine gelungene Förderung. Bereits als Schüler wurde er unterstützt. Die Aufnahme in die Sportfördergruppe der hessischen

Bedürfnissen orientierte Unterstützungen zukommen zu lassen. Im Jahr 2021 konnten so mehr als 782000 Euro an rund 300 Sportler ausgeschüttet werden. Für Jonas Rutsch jedenfalls wird die diesjährige Tour de France immer in besonderer Erinnerung bleiben. Nach der Abschlussetappe machte der für einen amerikanischen Rennstall startende Radprofi seiner Freundin im Zielraum auf den Champs Élysées einen Heiratsantrag. „Und sie hat JA gesagt!“ Geheiratet werde aber erst im nächsten Jahr, verriet



VFS-Vorstandsmitglied Albert Mehl im Gespräch mit Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport, moderierte die Veranstaltung im Lindner-Hotel. Foto: Yvonne Wagner

Polizei war dann ein weiterer wichtiger Baustein, um eine duale Karriere mit den schwierigen Entwicklungsschritten bis in den Profibereich in Einklang bringen zu können. „Ich habe sehr viele Vorzüge erfahren“, berichtete Rutsch demütig und betonte, dass die Sportstiftung immer an seiner Seite geblieben sei.

Die Sportstiftung Hessen bietet verschiedene Förderbausteine an, um den Athleten vom Nachwuchsleistungssport bis in die Weltspitze bestmögliche und an den

der Wiesbadener den knapp 30 Teilnehmern des Presseabends.

Auch Rutsch pflegt einen guten Kontakt zu den Athletenvertretern Nico Merget und Vanessa Mark, die seit gut einem Jahr im Amt sind. Man wolle vor allem für die jungen Sportlerinnen und Sportler in Hessen Ansprechpartner sein. Deshalb es derzeit noch im Vordergrund stünde, die Athletenvertretung gerade bei diesen noch bekannter zu machen, sagten Merget und Mark unisono. Dabei

VFS-Presse-Talk

könnten auch die Aushängeschilder Samantha Borutta, ihres Zeichens deutsche Hammerwurf-Meisterin, und 400 Meter Hürden-Olympiateilnehmer Joshua Abuaku helfen. Sportlich gesehen verlief für das Duo von Eintracht Frankfurt zuletzt allerdings nicht alles nach Wunsch. Die zurückliegende Leichtathletik-WM in Eugene/USA möchten beide am liebsten schnell vergessen – Borutta verpasste das Finale, Abuaku konnte verletzungsbedingt gar nicht starten. Die Hoffnungen lagen deshalb auf den European Championships in München.

Gute Neuigkeiten hatte derweil Peter Beuth nach Frankfurt mitgebracht. Künftig werden die Förderbausteine um ein Stipendium für junge Nachwuchstrainer erweitert. „Dies ist absolutes Neuland im Bereich der Sportförderung. Und es ist, wenn man sich die Diskussionen um das Trainerwesen auf Bundesebene betrachtet, brandaktuell“, erklärte Hessens Innenminister und fügte an: „Optimale Bedingungen für unsere Athletinnen und Athleten zu schaffen, bedeutet in diesem Zusammenhang zudem, dass auch bei ihren wichtigsten Unterstützern, den Trainerinnen und Trainern, alles stimmt.“

Um die Optimierung von Voraussetzungen geht es auch bei einer Idee, die nicht nur Peter Beuth fasziniert. Während der gut 100-minütigen Talkrunde verriet der Politiker, dass es bereits erste Planungen hinsichtlich eines „Sportcampus Deutschland“ gebe. Ort – wie passend: die Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt.

Es gehe um ein „Vernetzungsprojekt des deutschen Sports“, eine Bündelung der Kräfte. Viele Verbände, die geballte Sportwissenschaft, Vermarktungsververtretungen – alles an einem Ort. Man sei dabei, „das anzuschieben. Es müssen allerdings noch viele Player dazukommen“, sagte Peter Beuth. Aber: Der Gedanke sei geboren.

Ulrike Weinrich / VFS



Podiumsdiskussion Sportstiftung Hessen

Katar-WM 2022

Den Horizont erweitern – und mehr Differenzierung bitte!

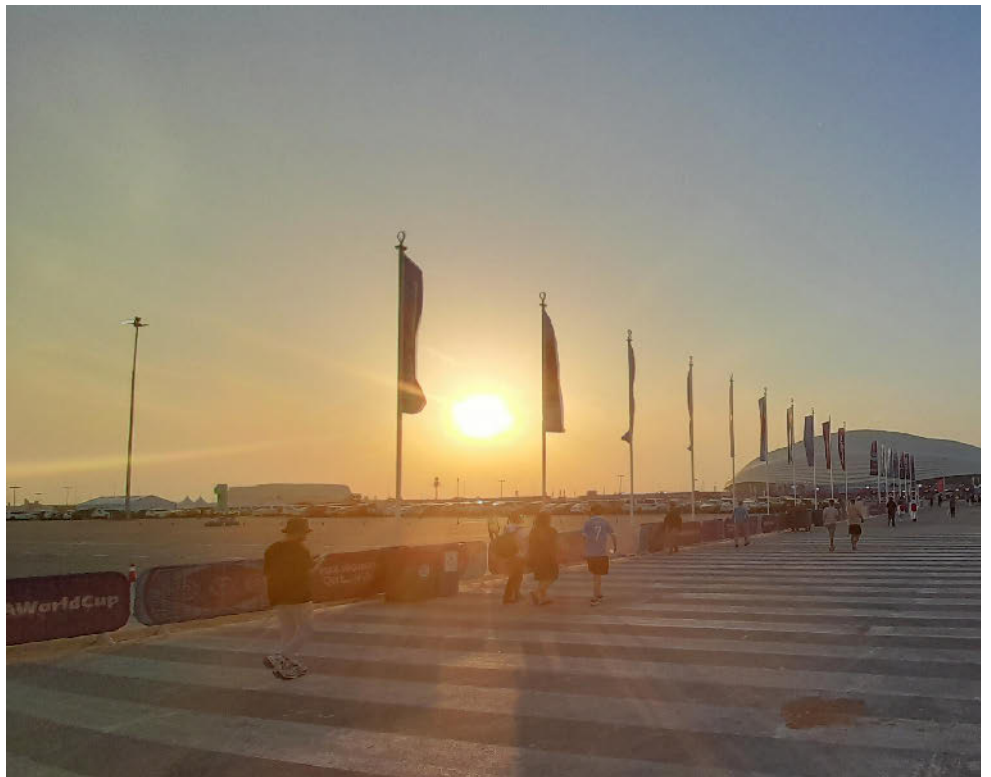
Die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar hat viel Kritik auf sich gezogen. Aber wie war es wirklich von Anfang bis Ende in Doha und umzu?

Der freie Journalist Frank Hellmann schildert seine Erfahrungen – und hinterfragt im Nachgang so manches Urteil aus Deutschland, auch wenn der Blick hinter die Kulissen bei einem Turnier der kurzen Wege auf der Strecke blieb. Sein Erfahrungsbericht ist mit einem Plädoyer an journalistische Grundsätze verbunden.

Von Frank Hellmann

Sie kam früh, die Ohnmacht. Eigentlich schon am 17. November bei der Abreise vom Frankfurter Flughafen. In die heilige Hayya-Karte, sozusagen der goldene Einreiseschlüssel zu dieser Fußball-Weltmeisterschaft, hatte sich ein Dreher zwi-

ischen Monat und Tag eingeschlichen. Kein untypischer Fehler bei Auslandsreisen. Aber verhängnisvoll, wer nach Katar will. An dieser Stelle der größte Dank an den klugen Kopf Christian Kamp von der F.A.Z., der auf die Idee kam, es doch mit dem 11. März statt dem 3. November zu versuchen. Sesam öffne dich! Das nächste Schlüsselerlebnis waren die WM-Spiele von Iran gegen England oder danach Dänemark gegen Tunesien. Fußball? Spielte anfangs kaum eine Rolle. Zumindest nicht in

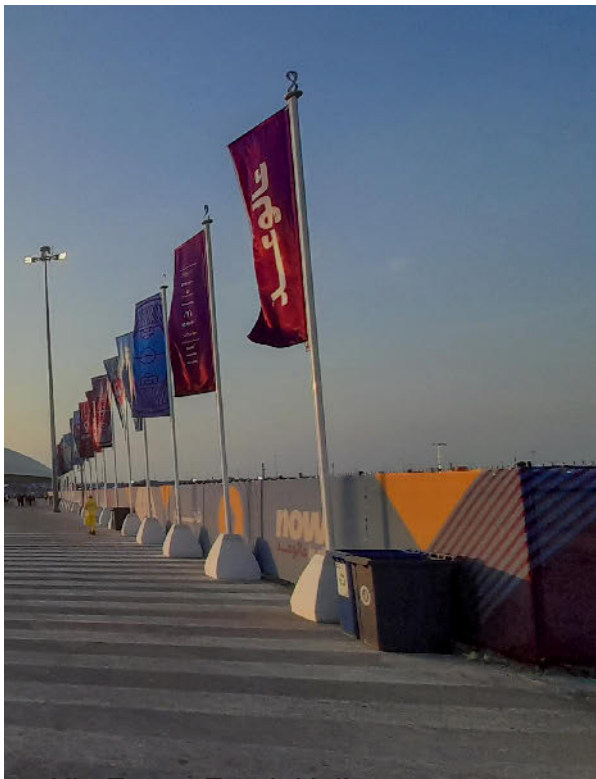


Bühne frei für die Fußball-WM in der Wüste.

Katar-WM 200

der Berichterstattung. Es ging um unterdrückte Frauen oder bunte Binden, die der Weltverband FIFA im letzten Moment untersagte.

Das Spannungsfeld riesig, die Verstörung auch. Die Erfahrung mehrerer Weltmeisterschaften bei Frauen und Männern in den vergangenen zwei Jahrzehnten half an dieser Stelle nicht weiter. Gänsehaut, als Kasper Hjulmand sagte, er habe als Mensch mit diesem Turnier ein Problem. Ein indirekter Seelentröster, dieser dänische Nationaltrainer. Es gelang erst mühsam, eine Bindung zu der WM aufzubauen. Darüber zu schreiben, brachte eine gewisse Befreiung.



Alle Fotos: Frank Hellmann

Dazu kam der verstörende Eindruck, dass die nur aus sicherer Entfernung beobachtete deutsche Mannschaft sich, auch durch den medialen Druck, in einen Machtkampf mit der FIFA verstieg, der nicht zu gewinnen war – und Botschaften senden wollte, die in der muslimischen Welt schlecht ankommen mussten. Im Nachhinein blieben allerorten nur Verlierer. Es entstand ein Imageschaden, da selbst WM-Touristen aus England oder den USA einen am Ende des Turniers noch darauf angesprochen haben, was Germany sich bei der belehrenden Mund-zu-halten-Geste gedacht hatte. Die Lehre: nachträgliche Kritik ja, voreilende Belehrung nein.

Ein Kommentar in der Süddeutschen Zeitung brachte es treffend auf den Punkt: Moralische Abrüstung ist dringend vonnöten. Um nicht falsch verstanden zu werden: Die WM-Vergabe an Katar ist nicht nur fragwürdig, sondern skandalös abgelaufen. Oder wie Thomas Hitzlsperger im Interview mit der Frankfurter Rundschau sagte: „Da waren Verbrecher dabei.“ Die FIFA hat zu den Zeiten ein korruptes System gefördert, dann Katar den Zuschlag

erteilt, die wiederum mit wahnsinnig viel Geld alles aus dem Wüstensand gestampft haben, was vorher nicht da war: Eine hochmoderne Metro, die mit ihrer Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Sauberkeit dem öffentlichen Nahverkehr in Deutschland übrigens noch in zehn Jahren eine lange Nase dreht.

Acht Prachtstadien mit architektonisch atemraubender Architektur, von denen aber

Katar-WM 2022

niemand weiß, wer darin eigentlich mal spielen soll. Und viele, viele Trainingsplätze und andere Einrichtungen, die nur für die WM gebaut worden sind. Nachhaltigkeit geht definitiv anders. Gleichwohl: Was die Logistik, die Infrastruktur und die Organisation rund um die Stadien und Medieneinrichtungen anging: Da liegt die Messlatte für Deutschland bei der EURO 2024 sehr hoch.

Diese WM besaß drei Vorzüge im Vergleich zu den Turnieren in Russland (2018), Brasilien (2014) und Südafrika (2010). Erstens: hohe Sicherheit, weil in Katar kriminelles Handeln ohne jede Nachsicht bestraft wird. Zweitens: die Garantie für schönes Wetter. Drittens: kurze Wege, die bei einigen Reportern olympische Gefühle weckten. An einem Tag zwei Spiele oder vor einem Match noch ein Trainingscamp besuchen zu können, war mit Shuttlebussen, Uber-Taxen oder der Metro leicht möglich.



Nachdenklich hat der Besuch des Cricket-Stadions gemacht, wo jeden Tag 15000 bis 20000 Arbeitsmigranten schauten. Eigentlich ausschließlich Männer aus Nepal, Bangladesch oder Pakistan, Sri Lanka oder Indien. Sie verdienen nach europäischen Maßstäben (zu) wenig, aber im Vergleich zu den Möglichkeiten und den Lebenshaltungskosten in der Heimat viel. Nach Angaben der Weltbank haben die Überweisungen der Gastarbeiter nach Südostasien 2021 insgesamt rund 150 Milliarden Euro betragen. Das hilft, die Not zuhause zu lindern.

Aber natürlich wiegt Geld niemals die Toten auf, über die im Vorlauf viel gesprochen worden ist. Während der WM hat das Organisationskomitee fast nebenbei die Zahl genannt, die auf den WM-Baustellen ums Leben gekommen sind. 414 sind es nach offizieller Lesart, die zwischen 2014 bis 2020 die Schufterei für die bald schon nicht mehr benötigten Stadien bei mitunter unmenschlichen Bedingungen mit dem Leben bezahlt haben. Es ist eine Schande, wenn an der Unterhaltungsindustrie Fußball dieses Blut klebt.

Entsprechende Reportage ging nicht flüssig von der Hand, und manche Unterhaltungen blieben damals



Katar-WM 2022

an der Oberfläche. Dennoch haben viele Gastarbeiter, vor allem diejenigen, die sich seit mehreren Jahren in dem Land befinden, durchaus lobend über das Land geäußert, weil es ihnen zuhause noch viel schlechter gehen würde. Es gab zahlreiche Befragte, die in der Mehrzahl nicht unzufrieden wirkten. Ein differenziertes Bild aus Katar muss diesbezüglich entstehen.



Heike Gels aus Frankfurt, eine Anhängerin aus dem Fanclub Nationalmannschaft, die seit 2006 jede WM vor Ort verfolgt hat, hat das Dilemma jedes WM-Besuchers auf den Punkt gebracht: „Man bekommt ja nur das zu sehen, was man sehen soll. Man muss sich an die vorgegebenen Wege halten, und der Kontakt zu den

Einheimischen ist auch begrenzt worden.“ Tatsächlich fühlten sich viele Sportjournalisten darin ertappt, dass die verlockende Aussicht, (fast) jeden Tag ein WM-Spiel besuchen zu können, die Recherche hinter den Kulissen vielleicht eingeschränkt hat. Und wer weiß schon, wie der katarische Sicherheitsapparat einen digital verfolgt oder ausgeleuchtet hat? Wie tolerant ist das Emirat in Zukunft im Umgang mit LGBTQ-Gruppen? Wie ernst ist es mit Reformen für die Arbeitsmigranten auf den Baustellen?

Solche Fragen sind für einen Sportjournalisten in viereinhalb prall gefüllten WM-Wochen nicht wirklich zu beurteilen. Dennoch hat diese WM den Horizont erweitert. Und es bleibt der journalistische Grundsatz: Nicht schreiben, was sein sollte, sondern berichten, was ist. Dazu sollte sich jeder erst vor Ort einen Eindruck verschaffen, um Urteile anzubringen, die oft pauschal ein ganzes Land diskreditiert haben, das sich in einer schwierigen geopolitischen Lage befindet. Das gilt für diese WM umso mehr, die unbedingt aus vielfältigen Blickwinkeln betrachtet gehört – und nicht so einseitig, wie das leider vor und während der WM einige lautstark getan haben, die noch nie in dem Emirat auf der Arabischen Halbinsel waren.

Frank Hellmann

Der Bremer hat sein journalistisches Handwerk als Sportredakteur beim Weser Kurier gelernt. Seit einem kurzen Intermezzo bei FAZ.net ist der freie Journalist auf nahezu allen Fußballplätzen der Welt zu Hause. Auch im Triathlon verfügt der stolze Vater einer Tochter über ein großes Netzwerk.

Talk

Was passiert nach dem 19. Dezember?

**Evangelische Akademie
Frankfurt beschäftigt sich
mit Fußball-Weltmeister-
schaft in Katar**

Wer von Katar redet, darf von Frankfurt nicht schweigen. Natürlich lassen sich der derzeit im Blickpunkt stehende Wüstenstaat am Persischen Golf und die heimische Finanzmetropole nicht einfach so auf einen Nenner bringen. Aber nicht nur Fußball-Kenner wissen, dass das nächste Großereignis dieser Sportart nach der Weltmeisterschaft auf der arabischen Halbinsel die Europameisterschaft 2024 in Deutschland sein wird. Mit der Arena im Frankfurter Stadtwald als Austragungsort. So war Lokalkolorit vorhanden, als die Evangelische Akademie in Frankfurt kurz vor dem Auftakt der Welttitelkämpfe zur



Sie gestalteten die Gesprächsrunde in der Evangelischen Akademie, Knief und Hanna-Lena Neuser, zugeschaltet im Hintergrund

Hybrid-Veranstaltung „Macht hoch die Tür, die Toor macht weit. Zur WM im Advent“ geladen hatte.

Talk



Akademie in Frankfurt: (von links) Eugen Eckert, Martina Knief und Dr. Thorsten Latzel. Foto: Mehl

Deshalb kam die Aussage von Martina Knief „Man muss auch immer vor der eigenen Haustür kehren“ nicht von ungefähr. Die Sportreporterin des Hessischen Rundfunks (und Vorsitzende des Vereins Frankfurter Sportpresse) ist stolz, eine der acht deutschen Radiostimmen zu sein, die live aus den Stadien Katars berichten. Dazu war noch Dr. Thorsten Latzel als Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und als Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gefragt. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hatte erst am Abend vorher mitgeteilt, niemand auf den Römerberg schicken zu können. Geleitet wurde die Gesprächsrunde von Eugen

Talk

Eckert, dem Stadionpfarrer im Deutsche Bank Park, und von Hanna-Lena Heuser, der kommissarischen Direktorin der Akademie.

Vor ihrem tags darauf anberaumten Abflug zum Dienstantritt in Katar hatte Martina Knief nicht nur ein profundes Briefing durch die ARD im Gepäck, sondern auch etliche Fragen. Die mittlerweile vielleicht schon vor Ort beantwortet werden. Aber erst einmal bekannte die erfahrene Reporterin, dass sie sich freue. Denn sie dürfe „erstmal live von einer WM berichten“. Sie sagte aber auch, dass sie andere Gedanken mitnehme als bei den vorhergehenden Weltmeisterschaften. Einige Ungewissheit ob der noch nicht absehbaren Arbeitsbedingungen schwang auch mit. „Was dürfen wir berichten? Das müssen wir erst einmal sehen.“ Denn Pressefreiheit zähle ja nicht zu den positiven Errungenschaften in Katar.

Knief bekundete, „alle Seiten zu beleuchten“, wenn sie vor Ort arbeite. „Wir dürfen nicht den Fehler machen, mit unseren Maßstäben zu messen.“ Von den Fußballern selbst erwartete sie dabei nicht viel. Die sollten gut spielen und sich gesund ernähren. „Sie müsse nicht bei jedem Interview den Finger heben.“ Es werde aber interessant sein zu beobachten, „wie sich die Funktionäre verhalten“. Dabei brach die Journalistin eine Lanze für den DFB. Es habe sich viel getan, seit Bernd Neuendorf Präsident sei, auch beim Thema Katar.

Eine spannende Frage wird Martina Knief erst nach ihrer Rückkehr und dem Ende der WM beantwortet bekommen. „Was wird ab dem 19. Dezember sein?“

Ihre Skepsis begründete sie auch mit dem Blick auf die Frauen-Nationalmannschaft in Katar, die seinerzeit von der Frankfurterin Monika Staab trainiert worden war. Als die umstrittene Vergabe der WM unter Dach und Fach gewesen sei, „wurde die Mannschaft wieder aufgelöst“.

Kirchenvertreter Thorsten Latzel rief nicht zum Boykott der Spiele und der Fernsehübertragungen auf, verwies aber auf den „kritischen Blick“, mit dem solche Sport-Großereignisse begleitet würden. Deshalb habe er auch mit anderen Vertretern der EKD einen Brief an den DFB geschrieben und gebeten, ein Augenmerk auf die Situation der Menschenrechte zu haben. Etwa bei Gesprächen mit dem Weltfußballverband FIFA. Für die christlichen Kirchen sei es neben den vielfach erwähnten Kritikpunkten eine „hochproblematische WM“, schon allein mit dem Beginn am Ewigkeitssonntag und der Gleichzeitigkeit mit der Adventszeit. Zudem sprächen sich viele Proteste dafür aus, im Sport wieder stärker die sportlichen Interessen in den Mittelpunkt zu rücken. „Wir müssen wieder rauskommen aus der Überkommerzialisierung!“

Man muss kein Prophet sein, um erahnen zu können, dass diese Thematik auch in 19 Monaten bei der Fußball-EM in Frankfurt auf der Tagesordnung stehen wird.

Albert Mehl

Hintertux



Der Berg ruft

Skiseminar des VFS vom 15. bis 19. April 2023

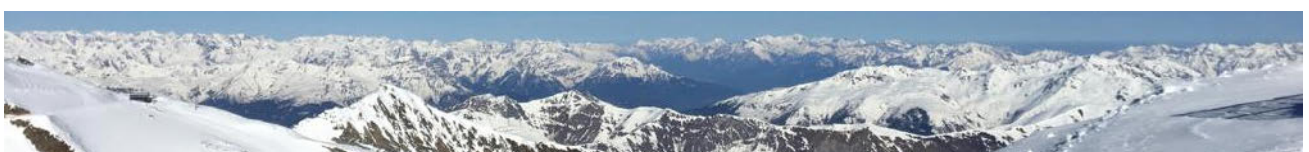
Oliver Kahn kommt eher nicht. Doch auch andernorts geht es weiter, immer weiter. Das Skiseminar im Hintertuxer Berghof, eine der Traditionsveranstaltungen des Vereins Frankfurter Sportpresse, findet im olympischen Zwischenjahr 2023 vom 15. bis 19. April statt. Neben altbekannten Gesichtern, die zum Skiseminar gehören, sind auch neue Freunde des alpinen Skilaufs herzlich willkommen.

Anmeldungen für den kurzweiligen Zeitvertreib zwischen Gefrorener Wand, Olperer, Lärmstange und Sommerbergalm nehmen die beiden Teamchefs Ralf Weitbrecht (r.weitbrecht@faz.de; Telefon 0172/6156255) und Walter Mirwald (walter-mirwald@t-online.de; Telefon 06196/72776) gern entgegen. Wie in den Vorjahren wird auch diesmal ein Poolbeitrag von 50 Euro von jedem Teilnehmer erhoben. Zimmer bitte direkt im Hotel Berghof bei Familie Ann-

Marie und Ferdinand Dengg buchen (info@berghof.at).

Dass es in Hintertux auch abseits der Piste Programm gibt, dürfte sich längst herumgesprochen haben. So werden die Seminaristen nicht nur ihre Fertigkeiten auf dem Schnee, sondern auch im Stammquartier Berghof testen. Tipp-Kick und Darts haben sich etabliert und erfreuen sich größter Beliebtheit.

Der Vorstand des VFS freut sich auf sonnige Tage rund um den Hintertuxer Gletscher und eine schlagkräftige Mannschaft bei der 46. Auflage des Skiseminars.



Hintergrund

Vielfalt und Vielschichtigkeit des Sportjournalismus

Jury-Mitglied Andreas Schirmer über die AIPS Sport Media Awards

Zum fünften Mal hat der Weltsportjournalistenverband die „AIPS Sport Media Awards“ ausgeschrieben. In diesem Jahr sind 1830 Beiträge aus rund 140 Ländern in acht Senioren-Kategorien und zwei für junge Reporter bis zum 4. November eingereicht worden. Abgesehen von Qualität und Quantität macht der AIPS-Wettbewerb auch sichtbar, wie facettenreich der internationale Sportjournalismus im Positiven wie Negativen ist.

Wer kennt schon die Geschichte von Abdul Khaliq, den pakistanischen Sprinter. Er gehörte zu den schnellsten 100- und 200-Meter-Läufern der Welt in den 1950er und 1960er Jahren. Bei den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne und 1960 in Rom war er jeweils mit den Staffeln ins Halbfinale gekommen. Indiens damaliger Premierminister Jawaharlal Nehru nannte ihn „Der fliegende Vogel Asiens“.

Wer weiß davon, dass es ein Projekt der amerikanischen NBA und des Weltverbandes FIBA gibt, um Talente in der afrikanischen Basketball-Liga zu fördern. Wer hat schon mal von einem Cricket-Projekt im berühmten Flüchtlingslager Shatila im Süden Beiruts gehört, in dem Jugendliche die Chance bekommen, diesen Sport zu betreiben und nicht nur das Elend für Momente zu

vergessen, sondern auch Selbstbewusstsein für das Leben zu gewinnen.

Wer hat schon mal von dem kanadischen Curler Colin Hodgson gehört, der unter Angstzuständen und Depressionen litt, dies



öffentlich machte und vielen anderen Sportlern und Menschen mit psychischen Problemen hilft. Oder wer hat davon gelesen, wie britische Pferdesportler und -Trainer mit Transportern in den Osten von Polen gereist sind, um unzählige Pferde vor dem Krieg in der Ukraine zu retten und Flüchtlinge in Sicherheit und nach Großbritannien zu bringen.

Wenn man die Beiträge der AIPS Sport Media Awards liest, hört und sieht, eröffnet sich eine ungeahnte neue Dimension der Vielfalt und Vielschichtigkeit des Sportjournalismus auf der Welt – aber erfährt auch von den un-

Hintergrund

glaublichen Widrigkeiten, Problemen und Bedrohungen, denen Kollegen in zahlreichen Ländern ausgesetzt sind – und denen sie mit großem Mut begegnen. Sei es in Afrika oder Südamerika, wo der Fußball auch Spielball von Wettbetrug und Korruption ist und wo investigative Journalisten auch um ihr Leben fürchten müssen. Unrecht, Betrug und Missbrauch im Sport gibt es auch in Australien, in den USA oder Europa.

Viel Courage haben viele Kolleginnen, ob im Iran, Palästina und anderen Ländern, in denen die Rechte der Frauen eingeschränkt und missachtet werden. Sie müssen darum kämpfen, überhaupt als Sportjournalistinnen arbeiten zu dürfen und Zutritt zu Sportstätten zu bekommen.

Viele der eingereichten Beiträge von der Kolumne und Reportage, dem Dokumentarfilm, dem kurzen Athleten-Video-Porträt bis hin zum Audio-Stück sowie den einzelnen Fotos oder Portfolios dokumentieren aber auch die Begeisterung an und für den Sport, aber auch die Probleme und Nöte von Athleten und Athletinnen.

Staatliche Förderung des Sports wie in Europa gibt es nicht in allen Erdteilen. Zahlreiche Berichte handeln davon, wie schwierig es für Topathleten ist, ihre Existenz während der aktiven Karriere und noch mehr danach zu sichern. Viele von ihnen träumen nur von einer intakten sportlichen Infrastruktur mit intakten Trainingsstätten. Nicht nur aus Syrien oder Jemen wird von Kollegen berichtet, dass vieles zerstört ist. Keine Selbstverständlichkeit ist auch Sport für Mädchen und Frauen nicht nur in Afghanistan. Aus Afrika wird häufig über Fußball-

talente geschrieben, die von skrupellosen Managern betrogen und ausgenutzt werden. Es gibt Dutzende Reportage und Artikel, die über Leid und Elend von Athleten erzählen.

Zugleich sind viele Erfolgsstorys über Sportler auf dem Weg zum Ruhm oder olympischen Gold dabei, über Athleten, die ohne Arme Bogenschießen oder Tischtennis spielen können, über Freundschaften oder das große Glück auf der Weltbühne des Sports.

Die AIPS Sport Media Awards rücken nicht die besten Sportjournalisten und die brillantesten Geschichten, Filme, Fotos und Reportagen in den Blickpunkt, sondern dokumentieren zugleich, wie facettenreich diese Branche auf internationaler Ebene ist. Dies ist über die für die ersten drei Preisträger jeder Kategorie ausgelobten Siegesprämien von 8000, 3000 und 2000 Dollar hinaus der große Mehrwert – auch für die zwölf Mitglieder der AIPS-Jury, der ich angehöre.

Andreas Schirmer

Andreas Schirmer kennt sich bestens aus in der Welt der Sportpolitik. Seit mehr als drei Jahrzehnten schreibt der jung gebliebene 64 Jahre alte Reporter Geschichten, in denen Worte, Kugeln, Bälle und Kufen eine Rolle spielen. Bei der Deutschen Presse-Agentur ist Schirmer neben der Sportpolitik der Mann für die Leichtathletik und den Eiskunstlauf. Und, natürlich, auch beim Fußball ist seine Expertise gefragt.

Jahreshauptversammlung 2023

Die Vorbereitungen laufen für die nächste Jahreshauptversammlung, die im kommenden Frühjahr stattfinden wird. Wir wollen wieder in unseren jährlichen Rhythmus zurückkommen, der durch die Corona-Beschränkungen etwas verschoben war.

Auf der kommenden Jahreshauptversammlung werden wir leider eine Beitragserhöhung verabschieden müssen, da der Dachverband, der Verband Deutscher Sportjournalisten, seine Beitragssätze, welcher pro Mitglied im Regionalverein ab dem Jahr 2023 abzuführen ist, angehoben hat.

Viel Kerber, wenig „Angie“

Bei einer Fed-Cup-Begegnung in Riga hat Andrea Petkovic vor einigen Jahren einen interessanten Satz gesagt: „Die Öffentlichkeit kennt ja nur die deutsche Angelique Kerber, ich dagegen kenne auch die polnische.“ Es ging damals um eine Magnum-Flasche Sekt, die der siegreichen deutschen Tennis-Equipe von den lettischen Veranstaltern geschenkt worden war.

Kerber fehlte verletzt, Petkovic musste unmittelbar nach dem Match murrend zur Dopingprobe. Als sie zurückkam, stand die Flasche noch unangetastet in der Mitte der Kabine. „Und ich sag mal so“, erzählte Petkovic, „wäre Angie dabei, hätte die nicht so lange da rumgestanden.“

Zwar ist nicht zu erwarten, dass sich hinter der Fassa-

de der seriös arbeitenden Erfolgssportlerin Kerber in Wahrheit eine dauerfeiernde Partyrakete verbirgt. Doch der Eindruck, dass Kerber kein Interesse daran hat, der Öffentlichkeit alle Facetten ihrer Persönlichkeit preiszugeben, war in der Vergangenheit sicher nicht falsch.

Nun, da ihre Tenniskarriere aufgrund ihrer ersten Schwangerschaft pausiert, ist im Verlag Edel Sports „Eine Frage des Willens“, Kerbers Autobiografie, erschienen. Ulrike Weinrich, langjähriges VFS-Mitglied und derzeit Beisitzerin beim Verein Frankfurter Sportpresse, hat über viele Jahre daran gearbeitet und verantwortet als Ghostwriterin den Großteil des Werks. Würde nun auch der Rest der Welt mehr von der polnischen Angie erfahren?

Die erste Erkenntnis: In der Biografie der Tennisspielerin Angelique Kerber geht es erstaunlich wenig um Tennis. Zumindest wenn man damit allein das Geschehen auf dem Platz meint. Die wichtigsten Matches, besondere Ballwechsel, die mentalen Zweikämpfe mit den verschiedensten Gegnertypen, all das findet auf den 220 Seiten eher am Rande Erwähnung.

Klar, das Wimbledonfinale von 2018 gegen Serena Williams bildet eine Art Rahmenhandlung. Auch ihre anderen beiden Grand-Slam-Siege in Melbourne und New York, der Aufstieg zur Nummer eins der Welt und das olympische Finale von Rio finden ihren Platz.

Vielmehr aber geht es um die Frage, wie das rastlose

Kerber

Leben im Reisezirkus Profiteennis, wie all die Höhen und Tiefen des Leistungssports auf Kerbers Psyche wirkten und wirken. Auf die der Tennisspielerin Angélique Kerber wohl gemerkt, nicht zwangsläufig auf die der Person.

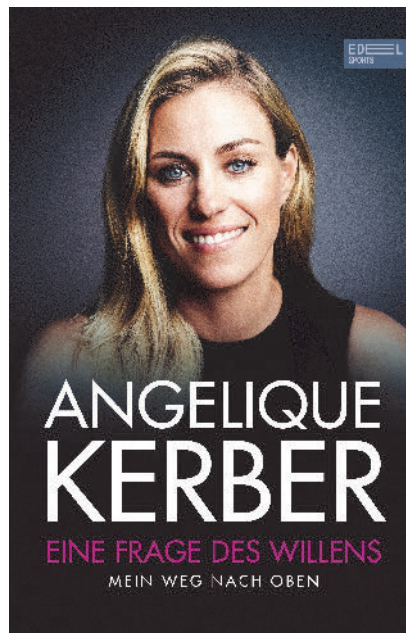
Denn diese Unterscheidung ist wichtig, und dass sie auch in der Biografie noch ziemlich deutlich getroffen wird, ist keineswegs Zufall. „Mir ging es darum, Privates von Persönlichem zu trennen“, schreibt Kerber. „Ers-teres wollte ich nicht mit der Öffentlichkeit teilen.“ An diesem Vorsatz hält sie fest. Mit wenigen Ausnahmen.

Sie habe gelernt, „Kerber, die Spielerin, und Angie, die Person“ klar voneinander abzugrenzen, schreibt sie. Und dass sie froh darüber ist, dass ihr dies meistens gelungen ist. Denn wäre sie mit der Person Kerber so hart umgegangen wie mit der Sportlerin Kerber, wäre erstere wohl daran kaputt gegangen.

Die Geschichte von Angélique Kerbers Tenniskarriere ist nämlich nicht zuletzt eine Geschichte von Selbstzweifeln. Mehr als einmal stand sie kurz davor, alles hinzuschmeißen, die Karriere früh und anfangs noch wenig

ruhmreich zu beenden. Wie sie reflektierte, sich motivierte, aus jedem noch so tiefen Loch heraus kämpfte, schildert Kerber eindrucksvoll.

„Eine Frage des Willens“ erinnert deshalb wohl nicht nur vom Titel her an einen Rat-



geber aus dem Regal der „Lifecoaches“: Eine Geschichte für all jene, die mit ähnlichen Selbstzweifeln zu kämpfen haben. Über eine Sportlerin, die ihren Weg nicht immer gerade, aber doch immer gradlinig bis zu höchsten Zielen verfolgt hat.

Was dabei stets Bestand hat, ist jedoch die Trennung von Privatem und Persönlichem. Selbst als sie die Grenzen im finalen Kapitel deutlich mehr aufweicht als

zuvor. Als sie von der Einsamkeit des Lebens auf Achse und ohne Partner erzählt. Als sie berichtet, wie ihr die durch die Corona-Pandemie erzwungene Vollbremsung ihres Tennis-Lebens eine neue Perspektive verschaffte. Als sie zumindest andeutet, wie sehr sie das private Glück einer festen Beziehung erfüllt und wie groß die Freude über ihre überraschende Schwangerschaft war.

Selbst in diesem Moment schafft sie all das, ohne auch nur ein einziges Mal den Namen ihres Partners zu nennen. So bleibt letztlich eine Autobiografie, in der man sehr viel über „Kerber“ erfährt, von „Angie“ aber nur einen Eindruck erhält. Das Gute dabei: Die Tennisspielerin Kerber ist spannend genug. Und für alles andere, kann man im Zweifel noch Andrea Petkovic fragen.

Pirmin Clossé

Pirmin Clossé

Der junge Familienvater, Sportredakteur bei der F.A.Z., kennt sich bestens aus im Tennis. Beim Sport-Informations-Dienst hat er sich viele Jahre um die Ballkünstler gekümmert.

Foto

VFS-Fotografen stellen aus

Trotz Regen - wunderbar geglückte Ausstellungseröffnung „Mainhattan Inside“

Besondere Blicke auf die Stadt zeigt die Fotoausstellung von 29 Frankfurter Fotografinnen und Fotografen mit Momentaufnahmen aus Frankfurt am Main.

Für die Ausstellung der Fotogalerie Wiesenhüttenplatz, organisiert und kuratiert von Fotograf Ulrich Mattner, haben Sie ihre Lieblingsmotive mit Fokus auf Mainhattan und das Geschehen in der Stadt herausgesucht. Ob Archiv oder aktuell spielte keine Rolle.

Zum „Who's Who“ der Ausstellenden gehören auch Fotografen aus dem Kreis der Frankfurter Sportpresse. Die Kollegen Kai Pfaffenbach und Michael Probst griffen ebenso in ihr Archiv an Frankfurt-Aufnahmen wie der ebenfalls international ausgezeichnete Bildjournalist Ferhat Bouda, dpa-Kollegen und aus der Frankfurter Presseszene nicht wegzudenkende Namen von Kolleginnen und Kollegen.



Es wirkten mit: Andreas Arnold, Lucas Bäuml, Wonge Bergmann, Christoph Boeckheler, Bert Bostelmann, Ferhat Bouda, Arne Dedert, Helmut Fricke, Jochen Günther, Martin Joppen, Bernd Kammerer, Sven Moschitz, Rolf Oeser, Stefanie Kösling, Alex Kraus, Ulrich Mattner, Rolf Oeser, Dirk Ostermeier, Kai Pfaffenbach, Michael Probst, Frank Röth, Boris Roessler, Salome Roessler, Frank Rumpenhorst, Ute Schmidt, Harald Schröder, Kai-Uwe Wärner, Barbara Walzer und Tim Wegner.

Foto

Die vom Frankfurter Journalisten und Fotografen Ulrich Mattner kuratierte Fotogalerie Wiesenhüttenplatz in der Szene-Location



YokYok Eden und der Galerie des Le Méridien Frankfurt Hotels (Wiesenhüttenplatz 38) setzt sich mit Kunst- und Kulturveranstaltungen für die Wiederbelebung des vernachlässigten Wiesenhüttenplatzes ein. Betreiber ist der Wiesenhüttenplatz Verein e.V.

Die Ausstellung der Fotogalerie Wiesenhüttenplatz im Kultkiosk YokYok Eden und in der Galerie des Le Meridien Frankfurt Hotel läuft bis zum 3. März 2023.



Ulrich Mattner, links, Kurator der Ausstellung, im Gespräch mit dem VFS-Geschäftsführer



Gratulation

Freigeist mit feiner Klinge: Fußball-Reporter Thomas Kilchenstein 65

Unser Thommy war schon da, als die Mäuse noch durch die Duschen am ollen Riederwald spaziert sind. Thommy kennt sie alle, den Grabi und den Holz, den Nickel, auch den Charly, natürlich. Er schwärmte, später, für Tony Yeboah und die Pässe des Uwe Bein, und dann dieser junge Jay-Jay Ockocha, ja, der Jay-Jay, der spielte so Fußball, wie es der Thommy liebt. Zaubernd, mit der Spitze und der Hacke, brilliant, genial, auch verrückt, wie Rastelli, ein Freigeist. So ein bisschen wie unser Thommy mit dem Bleistift, da bevorzugt er die feine Klinge, er schreibt, wie andere spielen: verschnörkelt, lyrisch, er malt Bilder mit Worten, unser Thomas Kilchenstein, auch liebevoll Kilchi gerufen, der am 1.



Oktober 65 Jahre alt geworden ist. Der Frankfurter Bub biegt, beruflich, auf die Zielgeraden ein, geht in sein letztes Jahr als Redakteur für seine FR, für die er fast ein halbes Jahrhundert gewerkelt hat, der er immer treu geblieben ist. So ist er auch, der liebende Ehemann und Familienvater, loyal, erdverbunden, verlässlich, eine reine Seele.

Thomas Kilchenstein ist eine Institution im Frankfurter Sport, er verfolgt die Eintracht-Kicker seit den 80-er Jahren. Kil, so sein Kürzel, war fast mal Meister, er hat das Drama an der Ostsee erlebt. Er, eigentlich Lehrer und auch Fachmann für Bogenschießen, hat Fußball 2000 begleitet, sich mit Ohms und Stepi gefetzt,

Hölzenbein die Leviten gelesen. Thommy hat niemanden geschont. Trotzdem ist er mit den meisten gut ausgekommen, den kauzigen Ehrmantraut mochte er, auch Jörg Berger, unter Klaus Toppmöller spielte die Eintracht so verzüglich, dass sich Kilchi zu dem Satz hinreißen ließ: „Wie soll diese Mannschaft noch ein Spiel verlieren, wer soll diese Mannschaft schlagen?“ Es kam anders. Veh fand Thommy gut, Funkel auch. Nur

Michael Skibbe kam er nicht so wirklich gut klar, das ging sogar so weit, dass Zuspätkommer Skibbe um ein Gespräch bei unserem Vorgesetzten bat. Das hat es davor und auch danach nicht mehr gegeben. Aber Kilchi hat auch den Skibbe überlebt, wie alle anderen auch, sogar Herri

Bruchhagen, mit dem er so manchen Strauß auszufechten hatte.

Kilchenstein, Brasilien-Liebhaber durch seine reizende Gattin, mag keine Linkmichel und keine Flunkerei, er ist anständig, glaubt fest an das Gute, Ungerechtigkeit mag er nicht und auch keinen Wortbruch. Fast persönlich verletzt war er, als die Trainer Niko Kovac und Adi Hütter die Eintracht verließen – nicht weil sie gingen, sondern weil sie falsch spielten, hinhielten, taktierten. Was er davon hielt, hat Kilchenstein ihnen geschrieben – in seiner Zeitung, die ein großer Teil seines Lebens war und ist und wohl immer bleiben wird.

Ingo Durstewitz

Gratulation

70 plus - und keiner hatte es bemerkt



In der Tat, es ist wahr und an dieser Stelle außergewöhnlich: Rudi Schmalz-Goebels, unser langjähriger Schatzmeister, wurde 70 und ein Jahr.

Wir gratulieren hier an dieser Stelle unserem VFS-Schatzmeister nachträglich zum Siebzigsten - und aktuell zu 70 plus eins.

Es fiel fast keinem auf, da unser Rudi nach wie vor nicht so alt aussieht, wie er ist. In der ihm eigenen unwiderruflichen „jugendlichen“ Art gab es auch keinen Anlass, im vergangenen Jahr darüber zu spekulieren, ob ein runder Geburtstag ins Haus stünde. Als fester Aktivposten im VFS-Golfteam und hinter den Golfkulissen mit als Macher und Organisator dabei, wurde zu keiner Zeit die Überlegung eines runden Geburtstags in Erwägung gezogen oder keimte gar ein Zweifel diesbezüglich auf.

Insofern wurde es verpennt, mal richtig in den Kalender zu schauen und ihm an dieser Stelle zu gratulieren und seine Leistungen zu würdigen. Asche auf unser Haupt. Dies sei nun nachgeholt:

HAPPY BIRTHDAY, lieber Rudi, zu 70 plus ein Jahr!

Personalie

Holger Kliem hat die Seiten gewechselt. Der langjährige Pressesprecher und Leiter Medien und Öffentlichkeitsarbeit der TSG Hoffenheim hat den Fußball-Bundesligaverein nach mehr als acht Jahren verlassen. Der 48 Jahre alte Familienvater aus Hanau, vor seiner Zeit bei der TSG unter anderem bei dpa-AFX Wirtschaftsnachrichten sowie HitRadio FFH beschäftigt, ist seit Dezember 2022 Direktor PR&Communications bei Hospitality Experience, dem offiziellen Hospitality Provider für die Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland.

VFS-Golfer gewinnen den Writer-Cup

In Hessen ist Golf zuhause (Deutschlands ältester Golfplatz entstand 1889 im Kurpark von Bad Homburg) - und neuerdings auch die große Silbertrophäe des Writer Cup. Beim Heimspiel im Licher Golf-Club gewann das Team von Kapitän Claus-Dieter Gerke den jährlichen Länderwettbewerb golfender Journalisten mit großem Vorsprung vor der Konkurrenz aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Titelverteidiger Bayern.

Erstmals wurde der Writer Cup nach einem Modus ausgetragen, bei dem nicht nur Netto-Stableford-Punkte in die Wertung einfließen – gewissermaßen der Abgleich der individuellen Tagesform mit dem Handicap. Zu den acht besten Netto-Ergebnissen pro Team wurden diesmal noch die vier besten Brutto-Ergebnisse jeder Mannschaft addiert. Eine Rechnung, die so manche Club-EDV kapitulieren lässt, aber gutes Golf belohnt. Und das wurde in Lich definitiv geboten.

Wobei Hesse oder Hessin zu sein an diesem sonnig-heißen Tag bedeutete, Sieger oder Siegerin sein. Die Mannschaft spielte in Hochform und jeder trug mit seinem Score zum Punktesammeln bei.



Der Punktehagel der Hessen summierte sich und war gleichbedeutend mit einem ungefährdeten Gewinn der Writer Cup 2022 vor dem Team aus NRW, Baden-Württemberg und Bayern. Die Gäste waren voll des Lobes für die beiden Writer-Cup-Tage in Mittelhessen.

Ein Jahr gastiert der stattliche Writer-Cup-Pokal nun im Büro von Oliver

Tzschaschel. Zur Titelverteidigung geht es 2023 ins baden-württembergische Reutlingen.

Nicht nur in Lich spielten die VFS-Golfer. Nach dem Start in die Saison in Bad Homburg gab es Frauen-Power in Groß-Zimmern. Bei brütender Hitze bei über 30 Grad und vielen vertrockneten Fairways war gute Laune Trumpf und die Gewissheit: „Wir kommen wieder.“ Nicht zuletzt dank der gut präparierten Grüns. Ebenso waren Hofheim, Mommenheim und der Sanzenhof Stationen der VFS-Golfer und Golferinnen. Saisonabschluss war für die Golfer auf Gut Neuhaus bei den Presse-Open 2022.



VFS-Sport

Zu den Favoriten bei den VFS-Sportaktivitäten zählen auch Rudern und natürlich, wie kann es anders sein, Fußball

Gekickt wird von der VFS-Fußballtruppe seit einer Ewigkeit bei der TuRa Niederrhöchststadt in Eschborn. Organisiert seit Jahren von Thommy Kilchenstein, unserem sportlichen, 65-jährigen Geburtstagskind. Hier spielt bei Wind und Wetter das ganze Jahr über die 20 bis 25 Mann starke Fußballcrew jeden Montag.

Mitspieler sind gerne willkommen und können nähere Informationen beim FR-Kollegen Kilchenstein erfragen.



Es ist längst eine lieb gewonnene Tradition – das Grillfest mit Schnupperrudern beim RC Nassovia Höchst. Zum zehnten Mal war der Verein Frankfurter Sportpresse Ende September zu Gast in der Mainzer Landstraße, wo zahlreiche Hessen- und deutsche Meister das Einmaleins des Ruderns lernten.

Mit Ambitionen stiegen die Teilnehmer des diesjährigen Schnupperruderns ins Boot. Es sah gar nicht so schlecht aus, wie die in zwei Boote aufgeteilten Journalisten im Gleichklang über den Main glitten. Zumindest für kurze, vielleicht auch sehr kurze Zeit. Hatte doch mancher Probleme dabei, sich am Riemen zu reißen. Und das, obwohl gar nicht mit Riemen, sondern mit Skulls – also mit Paddeln auf beiden Seiten – gerudert wurde. Doch das war natürlich nicht wichtig. Wichtig war: Die einstündige Schnuppereinheit machte allen Spaß – Anfängern wie Fortgeschrittenen. Und sie war ein guter Einstieg in einen lockeren Abend bei kühlen Getränken und Herzhaftem vom Grill.

Berchtesgaden

Neues von der Buchenhöhe: Die VFS-Wohnung ist renoviert - für 2023 kann gebucht werden

Es ist geschafft! Die Wohnung des Vereins Frankfurter Sportpresse auf der Buchenhöhe in Berchtesgaden ist in den vergangenen Wochen grundlegend renoviert worden und erstrahlt in neuem Glanz.

Bedanken wollen wir uns bei der Betreuerin unserer Wohnung, Ruth Bräuer, die die Handwerker mit Schlüssel versorgt hat, nahezu täglich einen Blick auf alles geworfen

Was ist alles passiert? Es ist in allen Räumen – bis auf Bad und Toilette – ein neuer Fußboden gelegt worden, und wir haben eine neue Küche



einbauen lassen, die den heutigen Ansprüchen entspricht. Dazu haben wir eine der bisher zwei Türen von der Küche zum Wohnzimmer weggenommen und an dieser Stelle eine Durchreiche errichten lassen. Da das komplette Mobiliar ausgeräumt beziehungsweise weggeräumt werden musste, um den Fußboden zu verlegen, lag es auf der Hand, auch alle Decken und Wände zu streichen.

Es war ein Kraftakt, das Zusammenspiel von drei Handwerkern (Bodenleger, Maler und Küchenbauer) zu koordinieren und alle Schränke aus- und wieder einzuräumen, weil sämtliche Möbel abgeschlagen werden mussten. Dies hat die Firma Schneck übernommen, die den Boden verlegt und darüber hinaus weitere Arbeiten erledigt hat.

und das Aus- und Einräumen der Küche und einiges mehr übernommen hat.

Ich war mit meiner Frau Kathrin im November und im Dezember jeweils ein paar Tage zunächst auf der Baustelle und später nach Abschluss der Arbeiten in der Wohnung. Wir haben das Wohnzimmer aus- und wieder eingeräumt und dabei einige Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, aussortiert. Zuletzt haben wir Vorhänge bestellt, die im Januar angebracht werden. Bis auf diese Arbeit und ein paar andere Kleinigkeiten sind alle Arbeiten abgeschlossen, so dass die Wohnung ab sofort wieder belegt werden kann.

Wir sind sicher, dass die Wohnung nach der umfangreichen Renovierung für die Gäste

Berchtesgaden

wesentlich attraktiver geworden ist. Das marode Bett im Schlafzimmer wird entsorgt. Ein neues aus Zirbenholz, das zum Bestand der Wohnung passt, wird angeschafft. Auch die Matratzen werden ausgetauscht und durch neue ersetzt.

Während des Bettenaustauschs wird die Wohnung im neuen Jahr noch mal für ein paar Tage blockiert. Der Termin wird so gelegt, dass auf Buchungen Rücksicht genommen wird.

Neuregelung der Anmeldung

Am 1. November 2022 hat das Tourismusbüro – oder wie es jetzt heißt Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden - das Gästemeldewesen umgestellt. Alles wird – wie kann es anders sein – komplizierter. Was waren es doch goldene Zeiten, als der Verein Frankfurter Sportpresse jährlich eine Pauschale zahlte und genügend Gästekarten in der Wohnung lagen, die von den jeweiligen Besuchern genutzt werden konnten.

Mit der dann folgenden Umstellung erhielten die Gäste die Zugangsdaten und konnten sich selbst einloggen. An diese kleine Umstellung hatten wir uns gewöhnt. Das klappte gut.

Jetzt ist es notwendig, dass den Gästen per E-Mail ein Fragebogen zugeschickt wird,

der ausgefüllt und unterschrieben und zurückgeschickt werden muss.

Nähere Infos gibt es bei der Buchung.

Was noch zu sagen bleibt: Wir erleben in Arbeitspausen den „Berchtesgadener Advent“. Das ist ein großer Weihnachtsmarkt in vielen Straßen des Zentrums, der über Wochen in der Vorweihnachtszeit täglich geöffnet ist und viele Einheimische und Touristen anlockt.

Wir erleben aber auch den Wintereinbruch mit viel Neuschnee, der besonders die Buchenhöhe in eine weiße Traumwelt verwandelte. So oft schon waren wir dort, aber immer wieder finden wir neue Eindrücke, so dass wir auch nach Jahrzehnten sagen: „Berchtesgaden ist eine Reise wert.“ Und wenn die Renovierung der Wohnung mit einem stärkeren Zulauf verbunden wäre



– dann hätten wir alles richtig gemacht.

Walter Mirwald

Nachruf

Robert Hartmann – Mr. Leichtathletik

Die Leichtathletik war seine Leidenschaft. Und das Läuferland Kenia bereiste er immer wieder. Nun ist Robert Hartmann verstorben. Das Mitglied des Vereins Frankfurter Sportpresse wurde 82 Jahre alt.

Jahrzehntelang war Robert Hartmann bei Leichtathletik-Veranstaltungen und anderen Sportereignissen vertreten. Immer wieder war es wertvoll und spannend, dem Mann, der so viel über die Läufer, Springer und Werfer wusste, zuzuhören.

Zuhören musste man stets ganz genau, denn Robert Hartmann, geboren am 26. Januar 1940, sprach leise. Er zählte nicht zu den Lautsprechern in seinem Metier, gehörte aber zu den großen Berichterstattern über die Sportart Leichtathletik



Der frühere Mittelstreckenläufer war nach dem Volontariat bei der Fuldaer Zeitung und Redaktionsjahren bei der Abendpost/Nachtausgabe schon von 1969 an als freier Journalist tätig, mit allen (inhaltlichen) Freiheiten und (finanziellen) Herausforderungen. Er hat in fast allen großen deutschen Zeitungen veröffentlicht, war im Hörfunk und als Buchautor aktiv.

Der frühere Europameister über 400 Meter Hürden, Harald Schmid aus Gelnhausen, hat Hartmann einmal als einen Journalisten bezeichnet, der die Sprache der Sportler verstehe. „Der es gut rüberbringt, was man als junger Athlet noch nicht so gut formulieren kann.“

„Mit der menschlichen Dimension seiner Artikel wurde Robert Hartmann zu einer prägenden Figur des Sportjournalismus“, würdigte ihn die F.A.Z. in ihrem Nachruf. Und die SZ zählte den „exzellenten Experten“ zu den Pionieren der Anti-Doping-Bewegung.

Am 1. Oktober ist Robert Hartmann in seinem Wohnort Maintal-Bischofsheim verstorben. Er hinterlässt seine Frau, einen Sohn und eine Tochter sowie zwei Enkelkinder. Der Verein Frankfurter Sportpresse wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Berchtesgaden

Berchtesgaden 2023



Buchungen sind ab sofort wieder möglich

Die Renovierungsarbeiten sind abgeschlossen

Ski alpin oder Langlauf im Winter, wunderschöne Wandererlebnisse im Frühjahr, Sommer oder Herbst im Berchtesgadener Land mit dem einzigen alpinen Nationalpark Deutschlands – mittendrin ist man mit unserer VFS-Ferienwohnung auf der Berchtesgadener Buchenhöhe.

Preise 2023

Vereinsmitglieder zahlen pro Nacht 45 Euro, Gäste 50 Euro pro Nacht. Plus einer einmaligen Endreinigungspauschale.

Gegebenenfalls müssen wir unter Umständen eine Energiekostenpauschale in den Wintermonaten erheben.

Zur Information für unsere langjährigen Stammgäste:

Am 1. November 2022 hat das Tourismusbüro - oder wie es jetzt heißt Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden - das Gästemeldewesen umgestellt. Nähere Informationen bei der Buchung.

Buchungsanfragen an

Walter Mirwald

06196 72776 oder Mobil 0175 3331542

walter-mirwald@t-online.de

info@vereinfrankfurtersportpresse.de

Der aktuelle Belegungsplan ist auf unserer Homepage einzusehen

Der Geschäftsführer hat das letzte Wort

Tschüss 2022 ... Wir sehen uns in 2023

Das Jahr beginnt und endet mit der Vierschanzentournee. Zwischen diesen beiden Terminen können wir auf ein mehr als nur ereignisreiches Jahr mit mehr als nur sportlichen Highlights zurückblicken. Olympische Winterspiele in Peking, mit einem Covid-Hygienekonzept seinesgleichen, Jubel um Europas BESTE Mannschaft, die Eintracht. Die UEFA Women's Champion League. Eine fast nicht beachtete Leichtathletik-WM in Oregon, den World Cup of Darts in der Frankfurter Eissporthalle als auch der zeitnahe VFS-interne Dart-Wettkampf. Die deutschen Großbootmeisterschaften in Münster - ebenso auf dem Main das VFS-Rudern. Die 25. Leichtathletik-Europameisterschaften in München, auch im Gedenken an 1972. Die sportliche und politische Diskussion um die WM in Katar. Hier gäbe es sicherlich noch weitere Highlights oder gar persönliche Höhepunkte für den ein oder anderen aufzuzählen. Paralympics, Tour de France, Tennis oder wer es kennt, die Skeleton-Europameisterschaft in St. Moritz Anfang des Jahres oder das NFL-Spiel in München. Sportliche Highlights im Schatten des Krieges in der Ukraine, jeder möge es für sich selbst bewerten, wenn wir hoffentlich in ruhigen, festlichen Stunden im Kreise der Familie, Lebensgefährten oder Freunden die Weihnachtsfeiertage genießen können.

Im Terminkalender des VFS war bei all diesen sportlichen Höhepunkten auch noch Platz für ein paar Golfkunden im Kreise von Kolleginnen und Kollegen, um es fast „Gender“-gerecht zu schreiben. Soviel Platz muss sein im Layout der Buschtrommel, wenn ich auch an dieser Stelle darauf hinweisen möchte, wir, das Redaktionsteam, versuchen eine „geschlechtergerechte Sprache“ und Schreibweise.

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter (w/m/d), auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche Form steht.

Unser VFS-Jahr 2022 endete in einem gelungenen Deutschen Sportpresseball in der Alten Oper in Frankfurt, auf dem erstmals unsere Vorsitzende Martina Knief zusammen mit dem neuen VDS-Präsidenten André Keil als Gastgeber die Gäste begrüßen durfte.

Im VDS, unserem Dachverband, übernahm Arno Boes kommissarisch die Geschäftsführung, der Umzug der Geschäftsstelle nach dem Ausscheiden von Ute Maag verlief organisatorisch reibungslos. Die fristgerechten beantragten Presseausweise sollten noch vor Jahresende im Versand sein. Zum Schmunzeln darf ich anmerken, bei dem ein oder anderen Antrag für 2023 purzelte mir auch noch ein Passbild aus dem Briefumschlag entgegen – Willkommen im 21. Jahrhundert.

Mit einem Lächeln und den besten Wünschen für 2023

Jochen Günther



Weihnachtszeit - Zeit für die besten Wünsche

Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr

wünscht Ihnen von ganzem Herzen, Ihrer Familie, Partnern und den Freunden des Vereins Frankfurter Sportpresse

Euer Vorstand

Martina Knief, Ralf Weitbrecht, Jochen Günther, Rudi Schmalz-Goebels

Beisitzer und Berater des Vorstands
Ulrike Weinrich, Arnd Festerling, Michael Wiener, Benjamin Heinrich,
Yvonne Wagner, Albert Mehl, Jörg Hahn

VFS-Vorstand



Martina Knief

Vorsitzende

Jahrgang 1965, ist seit 1989 beim Hessischen Rundfunk. Zuerst im Studio Südhessen, später dann in der Sportredaktion. Schwerpunkte sind der Fußball und hier auch der Frauenfußball. Hier ist sie eine „Reporterin der ersten Stunde“ und seit dem ersten Bundesligaspiel der Frauen dabei. Ihr Herz schlägt für die Randsportarten, und sie interessiert sich vor allem für die Menschen hinter den Ergebnissen. Seit zehn Jahren Mitglied im Verein Frankfurter Sportpresse, seit 2008 Vorstandsmitglied. Sie wurde 2021 als Nachfolgerin von Walter Mirwald gewählt.



Ralf Weitbrecht

2. Vorsitzender

Jahrgang 1961, seit 1990 Sportredakteur der FAZ und Mitglied des VFS. Seit Ende der 1990er-Jahre Beisitzer im Vorstand, kurz nach der Jahrtausendwende zum 2. Vorsitzenden gewählt. Mit zuständig für Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne: Redaktion der Buschtrommel, Ehrung der Jubilare.



Jochen Günther

Geschäftsführer

Jahrgang 1957, Fotograf, Bildjournalist VFS-Golfer und neuer Geschäftsführer seit Mitte 2019. Bildjournalist in den 1980er-Jahren, in den 1990er-Jahren festangestellter Redaktionsfotograf Sport der Frankfurter Rundschau. Seit 2001 freier Fotograf.



Rudi Schmalz-Goebels

Schatzmeister

Jahrgang 1951, war 1988 bis 1993 Sportredakteur der Tele-F.A.Z. Anschließend bis zur Pensionierung 2017 Freier Mitarbeiter beim Hessischen Rundfunk. Zunächst als Sportredakteur im Hörfunk und Fernsehen mit Schwerpunkt Eintracht Frankfurt. Seit 2017 Schatzmeister.



Walter Mirwald

Ehrenvorsitzender

Jahrgang 1949. Von 1972 bis 1988 Sportredakteur der Frankfurter Neuen Presse, 1988 bis 2006 Pressesprecher des Deutschen Sportbundes. Seit Mitte der 1970er-Jahre im Vorstand des VFS, seit 1993 Vorsitzender. 2021 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

VFS-Vorstand

Beisitzer



Ulrike Weinrich

folgte schon vor längerer Zeit dem Aufruf des VFS in den erweiterten Vorstand als Beisitzerin. Freie Journalistin.



Arnd Festerling

2008 wurde er in den Vorstand gewählt, er übernahm die Zuständigkeit für die Sportabteilung. Journalist.



Michael Wiener

Seit 2010 Mitglied im Verein Frankfurter Sportpresse. Im Bereich Medien und Kommunikation tätig.



Benjamin Heinrich

Journalist und seit 2021 als Beisitzer offiziell Vorstandsmitglied – und als 90er-Jahrgang das Kücken im Vorstand und erster reiner Onliner im VFS!

Berater



Yvonne Wagner

Seit 2017 beratend für den Vorstand tätig. Journalistin, seit 2012 Pressereferentin in der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse Hessen.



Albert Mehl

Von 2004 bis 2017 Beisitzer im VDS-Präsidium, seit 2006 beratend tätig für den VFS-Vorstand.



Jörg Hahn

Journalist, FAZ, danach bis 2017 Direktor Kommunikation der Stiftung Deutsche Sporthilfe, aktuell freier Autor mit Mediation als Berufsfeld.